

# Stadt Schenefeld

VU und ISEK Stadtkern

Bürgerwerkstatt

23. September 2015, 18-21 Uhr, Rathaus Schenefeld



## Protokoll

**Termin:**

Bürgerwerkstatt am 23. September 2015, 18-21 Uhr im Rathaus Schenefeld

Teilnehmer: ca. 100 Bürgerinnen und Bürger

Stadt Schenefeld: Bürgermeisterin Christiane Küchenhof, Ulf Dallmann

BPW baumgart+partner: Maja Fischer, Melanie Roos, Frank Schlegelmilch, Mario Schöffel

---

**Begrüßung**

Bürgermeisterin Christiane Küchenhof freut sich, dass der Ratssaal nach der gut besuchten Auftaktveranstaltung auch zur Bürgerwerkstatt wieder gut gefüllt ist. Nachdem die Jugendlichen in einem Jugendworkshop in der vergangenen Woche ganz individuelle Lösungen entwickelt haben, sind jetzt alle Schenefelderinnen und Schenefelder aufgefordert Ideen vorzubringen. Alle Ansätze sollen aufgenommen und zur Diskussion gestellt werden. Frau Küchenhof wünscht allen eine produktive Arbeitsphase in der Bürgerwerkstatt und viel Spaß bei der Weiterentwicklung des Stadtkerns.

**Vorstellung der Inhalte des Entwicklungskonzeptes sowie der Ziele und Inhalte der Bürgerwerkstatt**

Anhand eines kurzen Vortrags erläutert Frank Schlegelmilch vom beauftragten Büro BPW baumgart+partner den Ablauf, die Inhalte und die Ziele der Werkstatt. Eine "Bürgerwerkstatt" klingt nach Arbeit und erfordert auch eine aktive Mitarbeit der Teilnehmer, trägt aber wertvolle Erkenntnisse und Inhalte zum Konzept bei. Denn ohne Unterstützung der Bevölkerung vor Ort und privater Akteure lässt sich ein solches Konzept nicht umsetzen. Durch Nachfrage, welche Teilnehmer nicht bei der Auftaktveranstaltung waren, wird deutlich, dass auch viele neue Interessenten hinzugekommen sind.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der bisherigen Beteiligung wie der Fachgespräche, der Auftaktveranstaltung und des Jugendworkshops (vgl. gesonderte Protokolle) erläutert Herr Schlegelmilch noch einmal die bislang erarbeiteten Entwicklungsziele und ihre inhaltlichen Schwerpunkte. Diese bilden die Grundlage für die anstehenden Diskussionen in den jeweiligen Gruppen. Anhand von umgesetzten Beispielen aus anderen Städten verdeutlicht Herr Schlegelmilch, dass nicht nur über kleine Verbesserungsmaßnahmen diskutiert werden sollte, da die Planung einen langen Entwicklungshorizont von 10 – 15 Jahren hat.

Im Anschluss verteilen sich die Teilnehmer nach eigenem Interesse auf die vier Arbeitsgruppen und erarbeiten dabei folgende Ergebnisse:

AG 1 Bürgerzentrum (Moderation Frank Schlegelmilch)

AG 2 Neue Nutzungen (Moderation Maja Fischer)

AG 3 Freiräume (Moderation Melanie Roos)

AG 4 Identität (Moderation Ulf Dallmann)

## AG 1 Bürgerzentrum

### Qualitäten der Angebote für Bürger HEUTE

- Das Bürgerbüro ist ein gutes Angebot.
- Es ist gut, dass es die Begegnungsstätte im Rathaus mit Räumen zur freien Verfügung gibt. Die eigene Küche ist für die Begegnungsstätte besonders wichtig.
- Der Kunstkreis ist froh, dass die Stadt Ausstellungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, auch wenn diese nicht optimal sind.
- Das Angebot der Bücherei ist gut, auch die zentrale Lage ist wichtig. Es wird auch auf die Möglichkeit der Toilettennutzung hingewiesen.
- Der zentrale Marktplatz ist positiv für den Stadtkern Süd.

Erläuterung für die weitere Diskussion: Da die heutigen Räumlichkeiten für Bücherei, Bürgerbüro, Standesamt, Sozialberatung und weitere Bereiche im Rathaus nicht mehr ausreichen, plant die Stadt ein neues Dienstleistungszentrum. Dieses war bislang für das ehemalige Postgebäude vorgesehen. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zum Stadtkernkonzept wurde von verschiedenen Seiten vorgeschlagen, zur Belebung und Attraktivierung des Zentrums auch weitere Einrichtungen anzudocken. Vor dem Hintergrund dieser Diskussion wurde im Stadtkernkonzept die Idee des Dienstleistungszentrums zu einem "Bürgerzentrum" weiterentwickelt.

### Gewünschte Nutzungen im Bürgerzentrum in ZUKUNFT

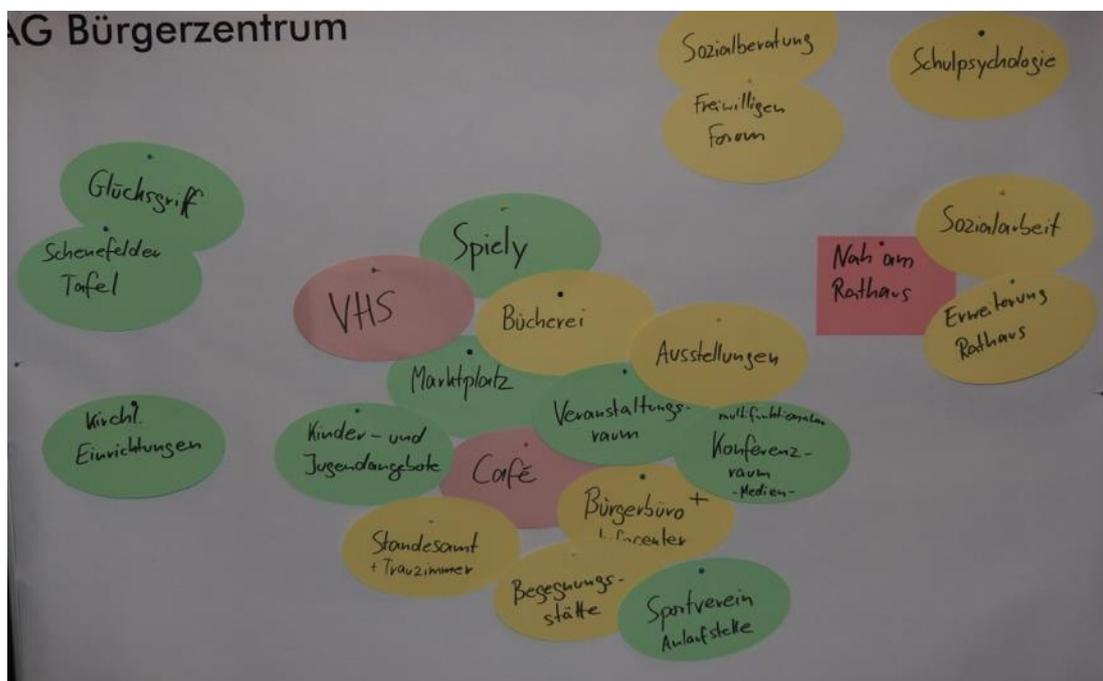


Abbildung 1 Ideensammlung AG Bürgerzentrum

In einer ersten Diskussionsrunde wurde gesammelt, welche Nutzungen ganz konkret für das Bürgerzentrum wünschenswert wären. In einer zweiten Runde wurden die Vorschläge dahingehend sortiert, welche Nutzungen unbedingt räumlich zusammen hängen sollten.

### **Nutzungen im bzw. am zukünftigen Bürgerzentrum (im baulichen Zusammenhang)**

- Veranstaltungsraum
- Bücherei
- Marktplatz
- Café
- Ausstellungsräume
- Bürgerbüro und Infocenter (z.B. auch Freizeit- und Kulturinfos, Neubürgerinformationen)
- Standesamt und Trauzimmer
- Begegnungsstätte
- Multifunktionale Konferenzräume mit Medienausstattung
- Kinder- und Jugendangebote
- VHS
- Spiely
- Anlaufstelle für Sportvereine

### **Weitere Nutzungen in räumlicher Nähe des Bürgerzentrums**

- Glücksgriff + Schenefelder Tafel
- Kirchliche Einrichtungen
- Sozialberatung + Freiwilligen Forum
- Schulpsychologie
- Sozialarbeit und Auslagerungen weiterer Rathausfunktionen (in Rathausnähe)

Vor dem Hintergrund der diskutierten Nutzungen ging es um die Frage, welche baulichen Qualitäten und Eigenschaften ein zukünftiges Bürgerzentrum aus Sicht der Teilnehmer haben sollte.

### **Qualitäten und Charaktereigenschaften eines zukünftigen Bürgerzentrums**

- identifikationsstiftend
- bauliche Besonderheit
- Darstellung einer Stadtmitte
- Verbindung zwischen Dorf und Siedlung
- Begegnung zwischen Jung und Alt

- wahrnehmbar
- multifunktional und flexibel nutzbar
- erweiterbar
- mehrstöckig
- energieeffizient und Energie produzierend (z.B. über eine Solaranlage)
- offen und transparent
- grün
- gut erreichbar
- regionstypisch: "Hier ist Schleswig-Holstein, nicht Hamburg"
- überdachter, öffentlich zugänglicher Freiraum
- barrierefrei

Im Anschluss wurde diskutiert, wo das Bürgerzentrum entstehen konnte. Dabei wurden – bewusst unabhängig von der Frage der Flächenverfügbarkeit – von den Teilnehmern drei mögliche Standorte genannt. Für alle drei Alternativen wurden mögliche Standortvor- und -nachteile aufgenommen.

### **Mögliche Standorte**

1. Zwischen Rathaus und Stadtzentrum (südlich LSE)
  - Positiv: Entwicklungsimpuls Stadtkern Süd; Nähe zum Rathaus; Gegengewicht zum Stadtzentrum; gut sichtbar von LSE
  - Negativ: LSE bleibt Barriere
- Zwischen Stadtzentrum und Bürgerwiese
  - Positiv: Nähe zum Stadtzentrum; Anbindung an die Bürgerwiese, Verbindung zum Schulzentrum;
  - Negativ: Trennung vom Stadtkern Süd; nicht sichtbar von LSE; räumlich eng
- Östlich der Industriestraße
  - Positiv: Nähe zum Stadtzentrum; Anbindung an Düpenau Grünzug; Ensemble mit Stadtzentrum; Verbindungswege als Highlight; Mitnutzung des Parkhauses
  - Negativ: Trennung vom Stadtkern Süd; eingeschränkt sichtbar von LSE

## **AG 2 Neue Nutzungen**

### **Qualitäten und Funktionen HEUTE**

- Es gibt viele einzelne, in sich funktionierende Angebote und Nutzungen - "Inseln", diese sind jedoch nicht vernetzt.
- Das Stadtzentrum ist ein wichtiger Treffpunkt.

- Mit dem Stadtzentrum gibt es eine "wetterfeste" Einkaufsstraße.
- Es besteht ein gutes Netz an Lebensmittelgeschäften (Supermärkte).
- Es gibt ausreichend Parkplätze.
- Das Jugendzentrum JUKS ist ein gutes Angebot für die jüngere Generation.

## **Qualitäten und Funktionen ZUKUNFT**

### Wohnen

- Wohnen sollte im Stadtkern in Kombination mit weiteren Funktionen (Dienstleistung, stilles Gewerbe) entwickelt werden, so dass eine gute Nutzungsmischung entsteht.
- Die Wohnqualität "im Grünen" sollte bei gleichzeitiger zentraler Lage berücksichtigt werden.
- Es fehlen "alternative Wohnangebote".
- Ein Wohnprojekt "Mehrgenerationenhaus" sollten im Stadtkern errichtet werden (z.B. entsprechende Grundstücke vorhalten).
- Ein Angebot "Betreutes Wohnen/ Wohnen mit Service" sowie mit angebundener Tagespflege/ Pflege/ Notfallhilfe sollte im Stadtkern realisiert werden. Zudem sollte es die Möglichkeit geben an organisierten Veranstaltungen teilzunehmen.
- Bei Wohnbauprojekten sollte stets bedacht werden, dass man einzeln Wohnen will, aber Gemeinschaftsräume vorgehalten werden sollten.
- Um bezahlbare Wohnangebote zu realisieren, braucht es geförderten Wohnungsbau.

### Gastronomie, Freizeit, weitere Angebote

- Der Wochenmarkt soll neuorganisiert werden. Es fehlen die typischen Marktqualitäten z.B. "Gemütlichkeit". Wünschenswert wären auch mehr Markttag und arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeiten z.B. Samstags, spät Nachmittags o.ä.
- Die bestehende Gastronomie ist nur im Stadtzentrum. Es fehlt an Außengastronomie mit attraktiven Freiraumbezügen z.B. Biergarten. Auch eine Gastronomie mit einem "Rund um Blick" auf einem Hochpunkt wäre wünschenswert.
- Es gibt bestehende Überlegungen seitens eines Eigentümers eine Außengastronomie an der Industriestraße zur Düpenau zu errichten.
- In Nähe zum Einzelhandel fehlen Spielangebote für Kleinkinder z.B. eine riesen Sandkiste wie in Kiel.
- Aufgrund der Nähe zu Hamburg werden für frequenzbringende Abendnutzungen grundsätzlich Schwierigkeiten gesehen.

## LSE

- Eine Querung der LSE für Fußgänger und Radfahrer sollte bei der zukünftigen Gestaltung in Form eines breiten Bereiches erfolgen, der sich über die Oberflächengestaltung absetzt. Dies wäre schnell und ohne großen Aufwand umzusetzen.
- Die Geschwindigkeit der LSE sollte auf 30 km/h reduziert werden.
- Eine neue, überdachte Brücke mit Gastronomie kann den nördlichen und südlichen Bereich verbinden.

## **Entwurfsansatz "Zwei attraktive Stadtkernseiten"**

- Ausgehend von einem hohen städtischen Flächenbesitz im Süden, werden hier bauliche Entwicklungen als Impuls gesehen.
- Eine neue Wegeachse quert die LSE.
- Das Bürgerzentrum befindet sich im Süden gegenüber dem Rathaus und bildet eine neue Platzkante. Durch das Gebäude befindet sich eine breite Passage, die die Wegeachse zwischen Stadtzentrum und Rathaus betont.
- Die ehemaligen Standorte der Bücherei und Post eignen sich ideal zur Wohnnutzung (Ausrichtung nach Süden, ruhige Lage, anschließende Wohnnutzung).
- Im Bereich der heutigen Industriestraße (die Straße müsste dringend umbenannt werden) entsteht eine Nutzungsmischung. Im Süden liegt ein Wohnprojekt "Wohnen mit Service", einerseits erreicht man die Bushaltestellen gut, die Anbindung an das Stadtzentrum und auch den Düpenau Grünzug sind gewährleistet. Im Erdgeschoss sollte es ein offenes Café mit Einsicht von der LSE aus geben und gleichzeitigem Freiraumbezug des Grünzuges.
- Grundsätzlich wäre auch eine KITA mit einem Freiraumbezug zum Wasser denkbar. Hier gibt es jedoch einen Konflikt mit der Casino Nutzung (300m Radius Schutzbereich laut Jugendschutzgesetz).
- In der ursprünglich angedachten Wegeverbindung aus dem Stadtzentrum heraus entsteht eine kleine Außengastronomie-Meile entlang einer breiten Wegeachse.
- Weiterhin wären Büronutzungen und auch Junges Wohnen hier vorstellbar.

## **Entwurfsansatz "Konzentration im Norden"**

- Um der LSE als trennendes Element entgegenzuwirken, werden die belebenden Nutzung wie z.B. das Bürgerzentrum, weitere Dienstleistungsangebote und Wohnen im Norden zwischen Düpenau und Einkaufszentrum konzentriert. So entsteht einerseits eine Belebung des Außenraumes um das Einkaufszentrum und man ist nicht abhängig von der Umgestaltung der LSE.
- Der Straßencharakter der Industriestraße wird aufgehoben, da diese zukünftig eine Mischverkehrsfläche ist. Die Straße wird entsprechend umbenannt. Der östlich bestehende Parkplatz und neue Bebauungskanten schaffen einen neuen Stadtplatz, der eine Sichtverbindung zur LSE hat, jedoch auch "ruhige" Eigenschaften.

- Zur Altonaer Chaussee findet das neue Bürgerzentrum seinen Standort. Hier sollte ein Gebäude als Blickfang konzipiert werden.
- Um das Einkaufszentrum mit dem zukünftigen "Grünen Ring" zu vernetzen, soll ein Bereich mit Kunst und Freizeitangeboten sowie Gastronomie vorgehalten werden, z.B. Skulpturenpfad, Klettergarten.
- Es sollten stets Durchlässe als Wegeverbindung zwischen dem Grünzug und dem Einkaufszentrum berücksichtigt werden.
- Es braucht einen neuen, begleitenden Weg östlich der Düpenau.
- Rund um das Rathaus werden Nutzungsmischung wie Dienstleistung und Wohnnutzung gestärkt.

### Entwurfsansatz "Brücke als Verbindung"

- Eine neue Brücke wird zum neuen, identitätsstiftenden Stadtkernobjekt. Die verbindet die beiden Stadtkernseiten und schafft ein neues Angebot. Zwischen den Bauwerken des Stadtzentrums und dem Rathaus braucht es einen weiteren Akzent mit einem großen Volumen.
- In der Brücke sollten Gastronomiebetriebe untergebracht werden.
- Südlich der Brücke, bzw. als Teil des Brückenbauwerks, kann das neue Bürgerzentrum entstehen.

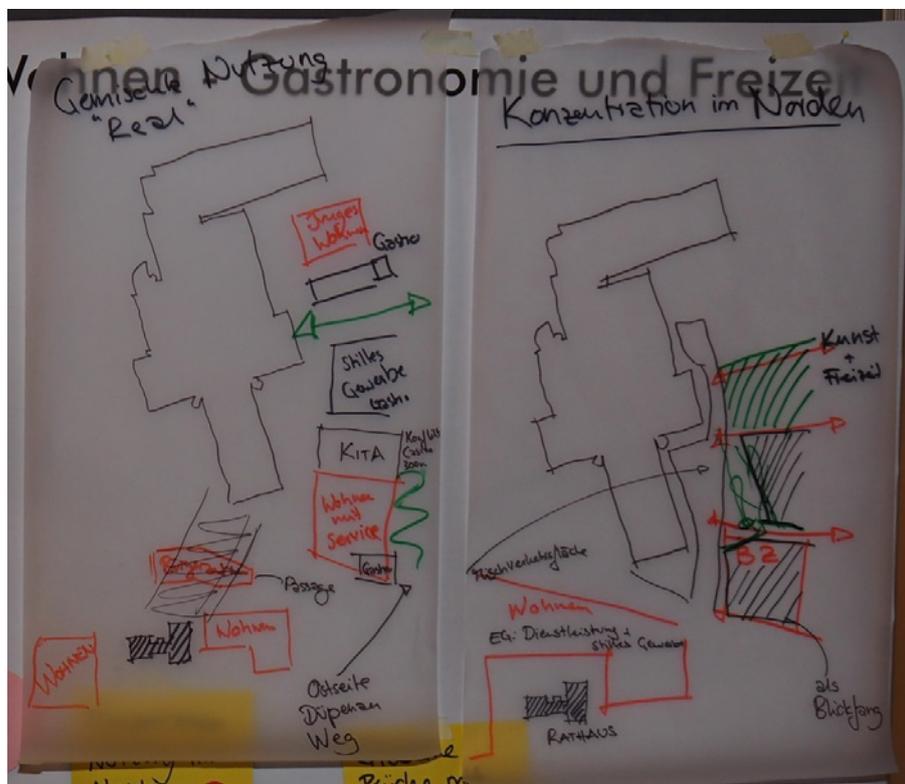


Abbildung 2 Nutzungsskizzen AG Neue Nutzungen

## AG 3 Freiräume

### Grünzug der Düpenau

- Der Grünzug der Düpenau ist eine wichtige Wegeverbindung in die Naherholungsgebiete sowie zum Spaziergehen.
- Der Raum muss insgesamt besser erreicht werden können. Es müssen neue Wegeverbindungen geschaffen und vorhandene funktionaler und attraktiver gestaltet werden.
- Es fehlen direkte Wegeverbindungen aus der Siedlung.
- Er stellt eine wichtige Alltagsroute für Radfahrer dar.
- An der LSE ist der Weg unterbrochen. Hier muss eine Querung möglich sein. In Frage kommen aus Sicht der Teilnehmer eine Ampel, ein Tunnel, eine Brücke oder ein Zebrastrifen.
- Die LSE soll in ihrer Breite reduziert werden. Dabei kann eine grün gestaltete Fläche in der Mitte auch als mögliche Trasse für eine Stadtbahn freigehalten werden.
- An vielen Stellen ist der Weg zu schmal, so dass es zu Problemen bei Begegnungsverkehr zwischen Radfahrern kommt. Der Weg muss verbreitert werden.
- Der Grünzug muss besser gepflegt werden.
- Der Weg muss insgesamt besser beleuchtet werden. Hierfür wird ein Beleuchtungskonzept gebraucht, das der wichtigen Funktion des Weges auch gestalterisch gerecht wird.

### Bürgerwiese

- Die Bürgerwiese soll durch ihre Gestaltung gegliedert werden. Die Gliederung orientiert sich an den unterschiedlichen Nutzungen.
- Die Bürgerwiese muss stärker belebt werden, insbesondere in den Abendstunden, z.B. durch eine Freilichtbühne oder Freilichtkino.
- Die Bürgerwiese muss besser angebunden werden. Insbesondere aus dem Dorf fehlt eine attraktive Wegeverbindung.
- Es könnte auf der Bürgerwiese ein Schulgarten entwickelt werden.
- Der Harry-Parkplatz soll zugunsten einer besseren Wegeverbindung zwischen Bürgerwiese und Düpenau verlagert werden.

### Plätze

- Der Holstenplatz hat eine gute Größe.
- Der Holstenplatz muss für alle Altersgruppen attraktiv sein.
- Am Holstenplatz fehlt weitere Gastronomie.
- Der Holstenplatz soll durch eine Lichtinstallation bespielt werden.

- Der Bereich rund um das Rathaus soll umgestaltet werden. Es sind Wohnen und auch das Bürgerzentrum in diesem Bereich denkbar. Dabei müssen ausreichend Parkplätze vorhanden sein.
- Der 99' Parkplatz zwischen Stadtzentrum und LSE wird nicht benötigt und sollte anders genutzt werden. Der Bereich soll umgestaltet werden.

### **Überwindung LSE**

- Die Fußgängerbrücke muss erhalten und ausgebaut werden (barrierefrei!). Sie soll direkt das 1. OG des Stadtzentrums anbinden.
- Die Brücke soll bespielt werden, z.B. durch einen Flohmarkt, der sich vom Holstenplatz über die Brücke zum Stadtzentrum zieht.
- Die Brücke könnte auch in Form eines Gebäudes ausgestaltet werden, in dem dann das Bürgerzentrum untergebracht wird. Für das Bürgerzentrum wäre aber auch ein Standort sowohl nördlich als auch südlich der LSE denkbar.
- Es soll geprüft werden, ob an der Kreuzung LSE-Industriestraße ein Kreisverkehr sinnvoll ist.
- Die Kreuzung von LSE und Hauptstraße sollte in ihrer Dimension deutlich zurückgebaut werden. (Diese Aussage wird nicht von allen AG-Teilnehmern geteilt.)
- Die Anzahl der Fußgängerampeln über die LSE soll reduziert werden. Stattdessen sollen die Fußgänger die Brücke nutzen. (Diese Aussage wird nicht von allen AG-Teilnehmern geteilt.)

### **Gestaltung des öffentlichen Raumes**

- Wichtige Wegeverbindungen sollten durch ihre Oberflächengestaltung verbunden werden und so die unterschiedlichen Stadträume intuitiv auffindbar machen.
- Die Wegeführung soll organischer sein. Abruptes Abknicken von Wegen soll vermieden werden.
- Der öffentliche Raum sollte – ggf. auch temporär – durch Kunst bespielt werden. Es sind Kooperationsprojekte mit Schulen und Kunstvereinen denkbar.

### **weitere Räume und Themen**

- In der Industriestraße soll statt Gewerbe lieber Wohnen entwickelt werden.
- Öffentlichen "Restflächen" könnten für Urban Gardening genutzt werden.
- Schenefeld braucht eine ÖPNV-Anbindung an den Osdorfer U-Bahnhaltepunkt.



Abbildung 3: Ergebnis der AG 3 "Freiräume" – grün: wichtige Wegebeziehungen die (besser) verbunden werden müssen; rot: Parkplatzbereich, der einer neuen Nutzung zugeführt werden soll; blau: Bereiche, die baulich umstrukturiert werden sollen und für Wohnbebauung oder das Bürgerzentrum in Frage kommen.

## AG 4 Identität

Die Gruppenteilnehmer wurden aufgefordert zunächst typische Charaktereigenschaften zur Stadt Schenefeld in den Raum zu werfen:

### Wenn ich an Schenefeld denke, denke ich an...

- Mehrfachnennung "Zuhause"
- Heimat
- Ländliche Prägung
- Mit dem Fahrrad in die Natur
- Mehrfachnennung "Viel Grün"
- Mühlenteich
- Offenheit
- Verbundenheit mit Menschen
- Mehrfachnennung "Zugezogene"
- Zuwachs an Einwohnern, die Integration muss gelingen
- Wohnen
- Planungen für die Zukunft

- Stadtzentrum
- Bücherei
- Teil einer Region im Westen Hamburgs  
Schenefeld ist im Westen ein Industriegebiet und gehört im Osten zu Lurup
- S-Bahn
- Verkehr
- LSE stört
- Zerrissenheit
- Lärm
- "Die Illusion von Ruhe"
- Veränderungen sind kritisch

### **Welche Orte sind identitätsstiftend und welche Elemente braucht der Stadtkern in Zukunft?**

- Durch den Bau des Stadtzentrums sind die beiden Stadtteile Dorf und Siedlung ein Stück weit zusammengewachsen.
- Eine Brücke sollte als Element im Stadtkern zu finden sein. Es muss jedoch nicht die bestehende (Luninez-) Brücke sein.
- Die Stadteingänge müssen erkennbar sein.
- Über eine Bürgerstiftung können Gelder für den Bau eines Tunnels (LSE) eingeworben werden, wenn eine Finanzierung mit Städtebauförderungsmitteln nicht gelingt.
- Schenefeld ist ein Wissenschaftsstandort, dies ist jedoch nicht zu erkennen und muss besser vermarktet werden.
- Schenefeld ist eine Pferde- bzw. Reiterstadt, dies ist im Stadtkern nicht sichtbar. Kann aber wertvolle Impulse für eine Identität setzen.
- In Bezug auf das Bauen, braucht es eine anspruchsvolle, nachhaltige Architektursprache. Dabei könnten auch organische Formen umgesetzt werden.

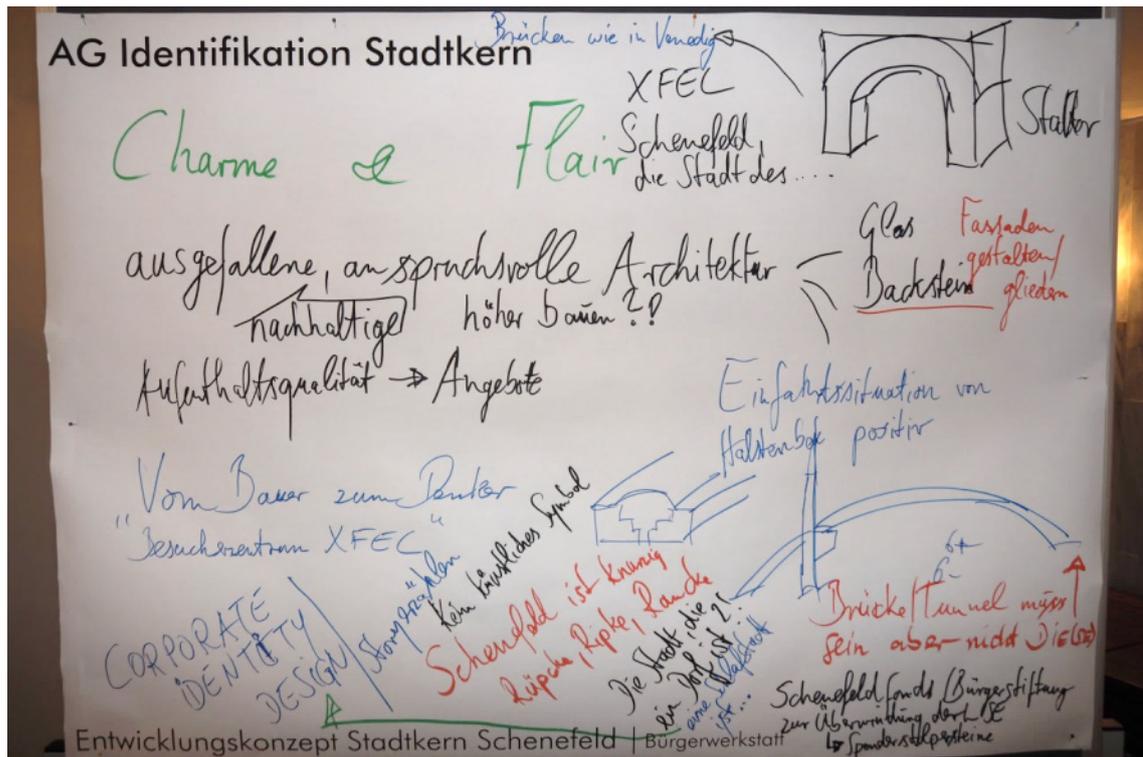


Abbildung 4 Ergebnis AG 4 Identifikation

## Zusammenfassung und Verabschiedung

Am Ende der AG-Arbeit fassen die Moderatoren die Ergebnisse zusammen. Herr Schlegelmilch betont, dass die Ergebnisse für die weitere Arbeit wertvolle Hinweise und Impulse geliefert haben. Diese werden nun ausgewertet und in der anstehenden Erarbeitung von städtebaulichen Lösungen sowie Maßnahmenvorschlägen berücksichtigt. Bürgermeisterin Christiane Küchenhof bedankt sich bei allen Teilnehmern, der Verwaltung sowie dem Büro für den anregenden Abend und die Bereitschaft, die Stadtkernentwicklung aktiv mit zu gestalten.





Abbildung 5 Eindrücke aus der Bürgerwerkstatt  
gez. BPW baumgart+partner, 28. September 2015